

General-Anzeiger

Telegr.-Adr.: Generalanzeiger.

Bezichtigt mit der Oibernhauer Zeitung.

Fernsprecher Nr. 28.

Tageblatt für die Amtsgerichtsbezirke Oibernhau, Sanda, Zöblitz und Lengefeld. Amtsblatt des Königlichen Amtsgerichts, des Stadtrats und Stadtgemeinderats zu Oibernhau.

Table with subscription rates for different regions: In Deutschland, In Oesterreich-Ungarn, etc.

Oibernhau, Mittwoch, den 26. April 1916.

Die Preisliste des jeden Montag nachmittags 2 Uhr erscheinenden Erzgebirgischen General-Anzeigers...

Die deutsch-ameritanische Spannung.

Die Lage ernst, aber nicht hoffnungslos.

Der „Leipziger Zeitung“ wird aus Berlin gemeldet: Die Besprechungen zwischen den verschiedenen in Betracht kommenden amtlichen Stellen über die letzte amerikanische Note...

Der Reichskanzler wird voraussichtlich spätestens heute wieder ins Hauptquartier zurückkehren. In politischen Kreisen mißt man einer langen Besprechung des Kanzlers mit dem amerikanischen Botschafter Gerard maßgebende Bedeutung bei...

In Erwartung der deutschen Antwort.

Der „Alln. Volksztg.“ zufolge erfahren die „Times“ aus Washington: Die Antwort Deutschlands wird in dieser Woche erwartet. Die wenigen Mitteilungen, die aus amtlichen und anderen Quellen kommen, sind wenig befriedigend.

Nach einer weiteren Meldung wird die deutsche Antwortnote an Amerika voraussichtlich in zwei bis drei Tagen dem amerikanischen Botschafter überreicht werden.

Amerikanische Kriegsvorbereitungen.

„Daily Chronicle“ wird aus Newyork gefabelt, daß dort am Montag bereits allerlei Vorsichtsmaßnahmen getroffen wurden. So hat man die Marinewerften für Besucher geschlossen.

Der Mannschaftsmangel der amerikanischen Marine.

Zur deutsch-amerikanischen Spannung zitiert die „Alln. Ztg.“ Äußerungen des Präsidenten der Militärakademie Konteradmiral Austen Knight, der im Flottenauschuß des Repräsentantenhauses ausführte, daß die amerikanische Marine heute nicht imstande sei, mehr als 50 Prozent ihrer Schiffe und Kanonen zum Einsatz zu bringen.

Starker Kurssturz der englischen Kriegsanleihe in Amerika.

Die englische Kriegsanleihe ist am 20. April an der Newyorker Börse um 5/2 Dollars pro 300 Dollars Wertanteile gesunken.

Die Generalstabsberichte.

WTB. Amtlich. Großes Hauptquartier, 25. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf beiden Seiten war die Artillerie- und Flieger-tätigkeit sehr lebhaft. Westlich der Maas kam es nördlich von Avocourt zu Handgranatenkämpfen.

Unsere Flieger belegten zahlreiche feindliche Unter-kunfts- und Stuppenorte ausgiebig mit Bomben. Ein gegnerisches Flugzeug wurde durch Abwehreffener bei Lahure abgeschossen und zerstört.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Südöstlich von Garbanowka brach abermals ein russischer Angriff verlustreich zusammen. Ein deutsches Flugzeuggeschwader griff mit beobachtetem guten Erfolg die Bahn- und Magazinanlagen von Molobetschno an.

Balkankriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Wien, 25. April. Amtlich wird verlautbart:

Russischer und Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Am Südwestrand der Hochfläche von Doberdo ist nach Abweisung der italienischen Angriffe ziemlich Ruhe eingetreten. Nordwestlich von San Martino drangen eigene Abteilungen in die feindliche Stellung ein.

Der Gipfel des Col di Lana stand zeitweise unter dem Feuer unserer schweren Mörser.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Eine amerikanische Kundgebung für den Frieden.

Der Rektor der Berliner Universität hat am ersten Oftertag ein Telegramm aus Newyork erhalten, das in Uebersetzung also lautet:

Wir Bürger der Vereinigten Staaten von Amerika, Vorsitzende der German University League of America, möchten Eurer Magnifizenz unsern lebhaften Wunsch aussprechen, daß zwischen Amerika und Deutschland Friede erhalten bleibe.

Dr. Bolbt, Professor Busse, Sein. Dr. Krause, Wagenstecher, Gaas, Dr. Schweiker, Professor Shepberd, Professor v. Klenze, Dr. v. Mach, Professor Kitting, MacNeill, Dr. Schoen, Steinbagen.

Gegen Wilson.

Die Londoner „Morning Post“ meldet unter dem 20. aus Washington: Enthusiasmus über einen Krieg mit Deutschland gibt es im ganzen Lande nicht, weder in der Presse noch in der Öffentlichkeit.

„sehen so schlecht aus, wie ich mich fühle“) drücken genau die Gesamtstimmung des Landes aus. Wilson wird von der deutschen Presse Amerikas bitter und scharf angegriffen.

Von den Mitgliedern des Kongresses greifen bisher besonders die folgenden drei Wilson offen an: der Führer der Republikaner im Repräsentantenhaus Mann, der sagt: Wilson will das Land in einen Krieg treiben um seiner eigenen politischen Zwecke willen.

Die amerikanische Drohung.

Ein hochgestellter früherer Staatsmann ließ sich über diesen Gegenstand folgendermaßen aus: „Ich weiß nicht, ob das deutsche Volk sich bewußt ist, daß wir an einer der folgenschwersten Krisen des Weltkrieges angelangt sind.“

Die Aufnahme der Note im amerikanischen Kongreß.

Aus Washington wird uns verspätet noch gemeldet: Wilson begründete seine an Deutschland gerichtete Note vor dem amerikanischen Kongreß durch eine Rede, in der er sagte: In Verletzung der Unterseebootskriegsführung gegen den Handel seiner Feinde, die Deutschland trotz des erstesten Einspruches unserer Regierung unternommen hat, haben die deutschen Unterseebootskommandanten Handelschiffe mit immer größerer Lebhaftigkeit angegriffen.